Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 24 (1970)

Heft: 2: Neue Tendenzen im Schulbau = Nouvelles tendances dans la construction d'écoles = New trends in school construction

Rubrik: Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

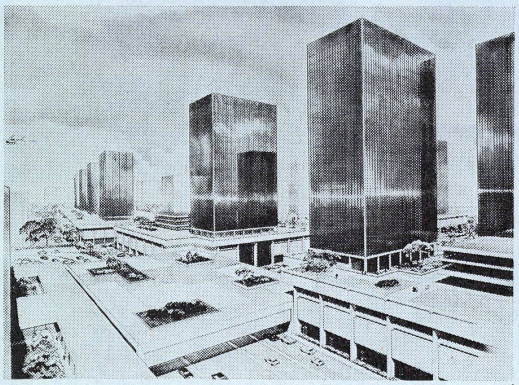
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

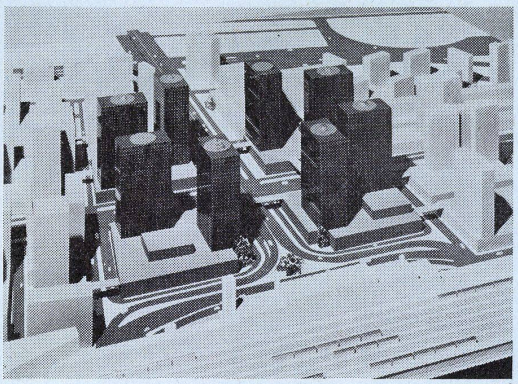
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FORUM

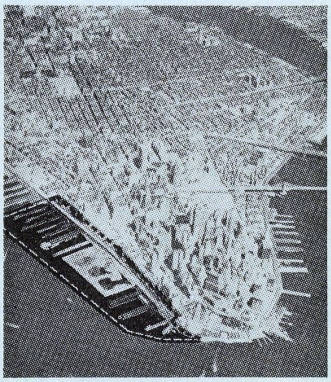
FORUM
FORUM



1



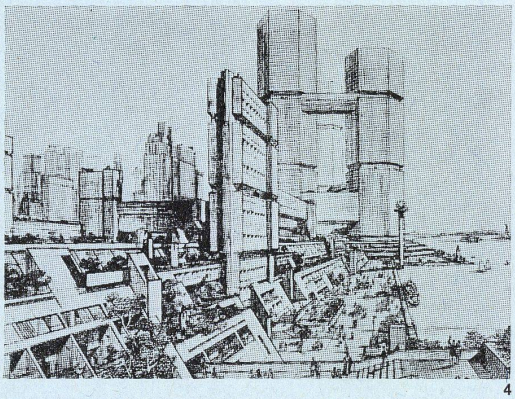
2



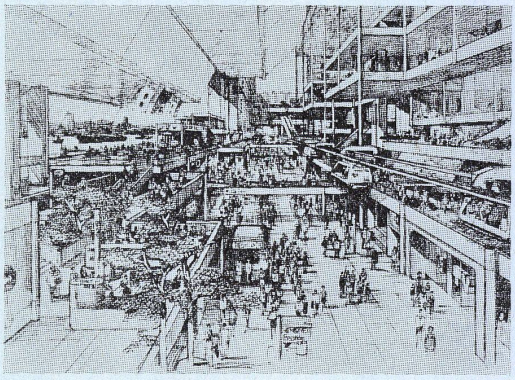
3

Quartier Manhattan in Brüssel

Gerade das blieb nicht Utopie.
Schon begonnen hat man mit einer neuen Stadt im Umfang von 52 Hektaren inmitten eines bestehenden Häusermeeres; die Idee geht auf das Jahr 1965 zurück. Die Argumentation: Brüssel soll ein Geschäftsviertel erhalten, welches der Stellung dieser Stadt in Europa und der westlichen Welt gerecht wird; der Einsatz modernster technischer Methoden und gewaltiger finanzieller Mittel ist damit gerechtfertigt. Ermöglicht wurde die Initiative, Manhattan, durch das Gesetz über die Gesamtplanung aus dem Jahre 1962. Die Gemeinden wurden zur Ausarbeitung eines Bauplanes verpflichtet. Ziel der Planung war: Überprüfen der bestehenden städtebaulichen Situation und anschließend eine Zoneneinteilung in Wohnzonen, Industriezonen, Landwirtschaftszonen usw. Manhattan nun entspricht dem Gesamtüberbauungsplan von drei Gemeinden. Eigentümer, die mehr als die Hälfte des zu überbauenden Terrains besitzen, können den Auftrag zur Ausführung der Projekte verlangen, falls sie sich über die finanziellen Mittel ausweisen können, fachmännisch und fristgerecht zu bauen. Die so rekrutierten Initianten genießen ein Expropriationsrecht, das bisher nur staatliche Organe zur Verfügung hatten.
Die Konzeption: Der Delegierte des Verwaltungsrates der SA Manhattan Center, César Warnies, erklärt, den Projektverfassern seien auch die menschlichen Beziehungen ein besonderes Anliegen, es genüge nicht, möglichst viele Quadratmeter Laden oder Bürofläche zu planen, man müsse an den Menschen denken, der mehr sei als eine bloße Nummer in einer sozialen (kapitalen? Red.) Hierarchie. In der Folge entstehen hier Wohnungen verschiedener Arten, Appartements mit oder ohne Hotelservice und eigentliche Luxuswohnungen. Im ganzen 350 Wohnungen für die 100 000 Nummern.



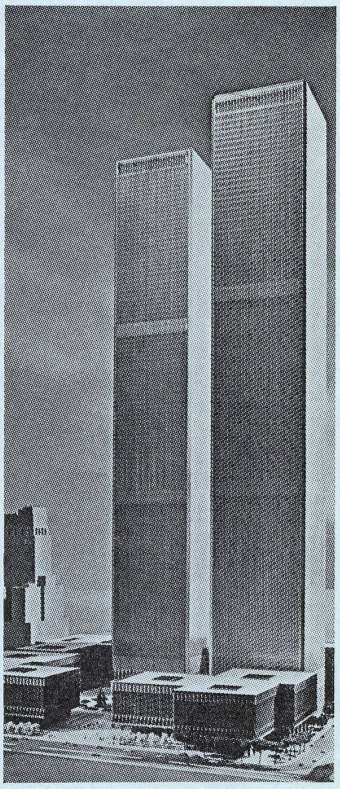
4



5

Manhattan wird größer

In Manhattan zeigt sich immer deutlicher ein Gegensatz: Auf der einen Seite werden immer neue Wolkenkratzer erstellt mit je einem Fassungsvermögen von etwa 6000 Arbeitern und Angestellten, auf der anderen Seite beginnt die Qualität des städtischen Lebens zu zerfallen.
Battery Park City (Bilder 4 und 5) bildet einen Teil des vor drei Jahren entworfenen Lower Manhattan Plan und soll auf dem aufzuschüttenden Teil von Manhattan (Bild 3) zu stehen kommen.
Im Vordergrund dieser Projekte steht die Realisierbarkeit und damit die politische Perspektive. Unter diesem Gesichtspunkt wurde die Aufmerksamkeit auf die Zwischenräume der Gebäude und im übertragenen Sinn auf gewisse städtischfunktionelle und wirtschaftliche Aspekte gerichtet, wobei die sozialen Aspekte so gut wie möglich berücksichtigt wurden. Vier Kategorien werden unterschieden, um das immer akuter werdende Problem anzupacken: Koordination von Einzelinteressen durch die legalen Kräfte – Sicherung des gesellschaftlichen Weiterlebens trotz der Umgestaltung von ganzen Zonen, d. h. Erhaltung von bestehenden Symbolmilieus – Planung des »civic continuum«, der Arterien des Verkehrs und der öffentlichen Anstalten und schließlich die Erschließung von Großräumen entweder auf Aufschüttungsflächen am Meer oder auf bereits überbauten Gebieten.
(Aus Casabella, September 1969)



6

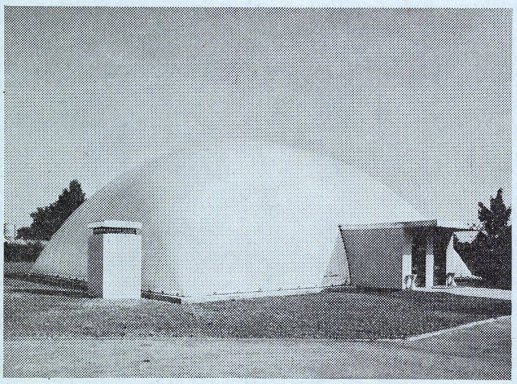
World Trade Center New York

Mit der Vollendung dieser 110 Geschosse zählenden Zwillingstürme im Jahre 1972 wird Aluminium seine bisher bedeutendste Stellung in der Geschichte der Architektur erreicht haben.

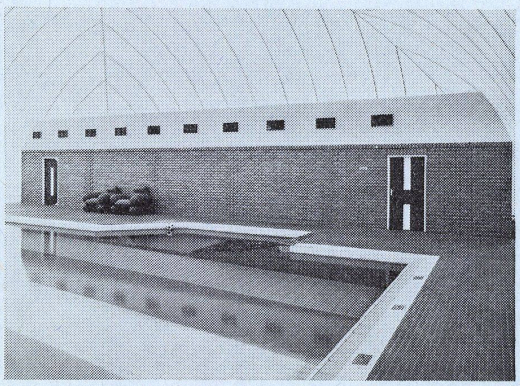
Die beiden über 400 m hohen Bauten des Welthandels-Zentrums werden einen warmen Beigeton erhalten – eine Kombination von naturfarben anodisiertem Aluminium und Brüstungselementen in Duranodic Bronze. Für die Fassade werden mehr als 4000 Tonnen Aluminium in Form von Blechen, Profilen und Gußteilen für Wand- und Fensterkonstruktionen Verwendung finden.

Verlängerte Badesaison

Firmeneigene Schwimmbäder haben nur dann einen medizinischen Sinn, wenn sie ganzjährig zur Verfügung stehen. Sie müssen überdacht sein und über eine Schwimmwasserbeheizung verfügen. Schon bei relativ kleinen konventionellen Anlagen erreichen die Baukosten schnell die Milionengrenze. An einem Belegschaftsbad in München wurde bewiesen, daß dieses Problem auch sehr rationell gelöst werden kann: Das 8 mal 16 m große Becken wurde mit einer flexiblen Krupp-Traglufthalle aus Chemiefasergewebe überdacht. Diese freitragende, wetter- und winterfeste Konstruktion kostet nur einen Bruchteil konventioneller Bauten (Bilder 7 und 8).



7



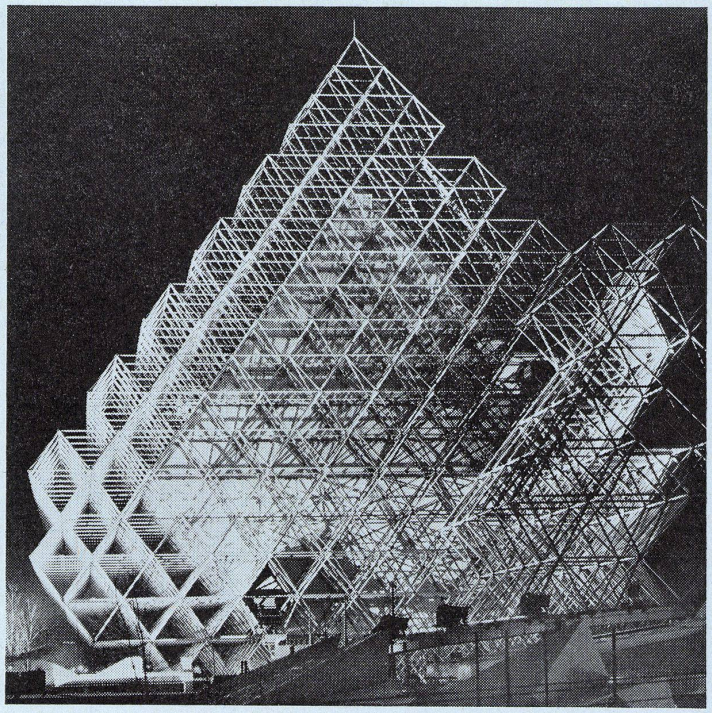
8

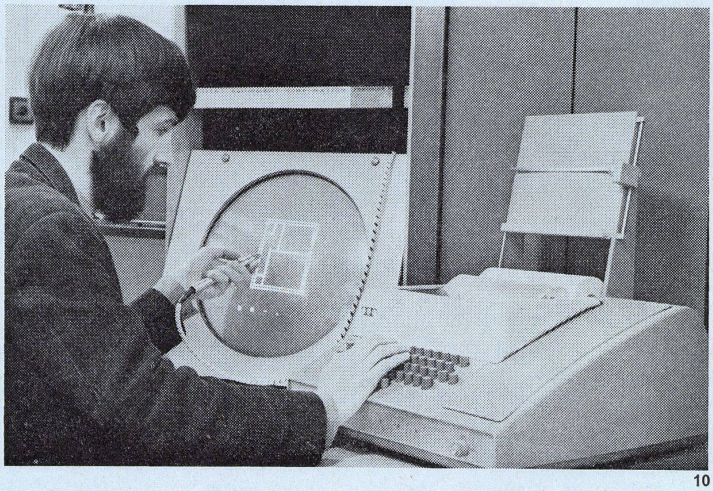
Zeichnungen – vom Computer entworfen

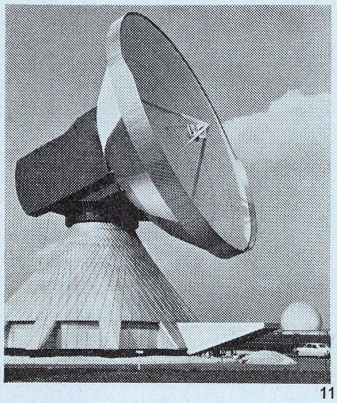
(Bild 10)
Ein Techniker zeichnet den Plan eines Hauses auf die Kathodenröhre eines »graphischen« Computers, der von der Architectural Research Unit der Universität Edinburgh in Schottland entworfen wurde.
Eine aus drei Fachleuten bestehende Studiengruppe befaßt sich zur Zeit in der Forschungszentrale für Architektur mit einer Technik, die es den Architekten gestatten sollte, Computer zu verwenden, ohne genötigt zu sein, ihre Probleme vorgängig in eine komplizierte Zahlensprache zu übertragen; sie könnten ihre eigene »Sprache«, bestehend aus Zeichnungen und Symbolen, verwenden.
Dieses System gestattet, sich rasch die in der Speicherung enthaltenen Daten zugänglich zu machen, bestehende Pläne auf den heutigen Tag nachzuführen und den Wohnungsbau weiterhin zu rationalisieren. Die Studiengruppen-Teilnehmer können schon den Plan eines Hauses auf eine Kathodenröhre zeichnen, Modifikationen hinsichtlich Form, Dimension und Konstruktionselement berücksichtigen und schließlich die entsprechenden Daten der Speicherung des Computers zuführen.
(Aus Schweizer Baublatt Nr. 102, Dezember 1969)

Reynolds-Architekturpreis 1969

Der mit 25 000 $ dotierte »R. S. Reynolds Memorial Award« wurde dieses Jahr dem englischen Architekten Boyd Auger für das »Gyrotron« an der Expo 67 in Montreal zugesprochen. Dieses Raumfachwerk besteht aus zwei pyramidenförmigen Konstruktionen, für die insgesamt rund 900 Aluminiumrohre von ca. 5 m Länge und 15 cm Außendurchmesser verwendet wurden. Das große, 65 m hohe Fachwerk hat ein Volumen von rund 28 000 m^3 und wird durch leichte Sandwichpanels aus Aluminiumblechen mit 10 cm dicken Papierwabenkern nach außen abgeschlossen. Das kleine Fachwerk ist ähnlich in der Form, aber wesentlich kleiner.
Der Reynolds-Architekturpreis wird alljährlich für »ein bedeutendes Architekturobjekt, zu welchem das Aluminium einen maßgebenden Beitrag geleistet hat«, erteilt. Interessierte Kandidaten wenden sich an: Reynolds Award, The American Institute of Architects, 1735 New York Ave., N.W., Washington, D.C. 20006.
(Aus Schweizer Aluminium Rundschau Dezember, 1969)


9


10

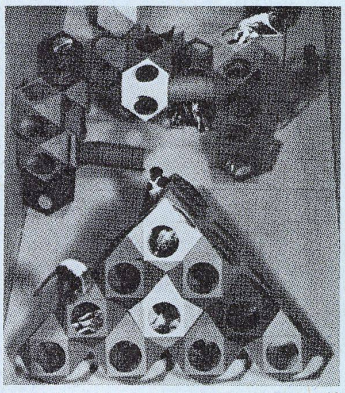

11

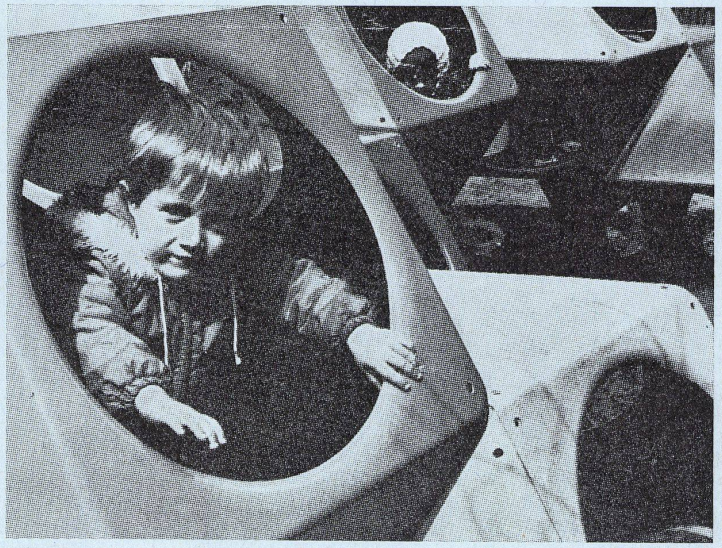
Antennenriese

Die zweite Antenne der Erdefunkstelle Raisting (Oberbayern) wurde jetzt in Betrieb genommen. Wie Raisting I hat die Firma Siemens auch Raisting II als Hauptunternehmer geplant und gebaut. Über die beiden Antennen ist jetzt der gleichzeitige Nachrichtenverkehr beispielsweise mit Amerika und Ostasien möglich. Der Parabolspiegel hat einen Durchmesser von 28,5 Metern. Er wird im Winter mit Infrarotstrahlern vor Vereisung geschützt. Der Gewinn beträgt etwa 60 dB. – Eine neue Verkörperung des Begriffs »Antiarchitektur«.

Play's the Thing

(Bilder 12 und 13)
Ein neues »Abenteuer« im Spiel ist durch die »Playstreet Inc.« für Parkanlagen, auf Ferien- und Spielplätzen, oder tatsächlich für jeden verfügbaren Raum entwickelt worden.
Der Erfinder Richard Dattner, der den sehr erfolgreichen »Abenteuer Spielplatz« im Central Park in New York gestaltete, entwarf ein Baukasten-System von Spielkuben, welche sich in Gruppen verschiedenster Formen zusammenstellen lassen. Jeder einzelne Kubus oder »Cuboctahedron« ist leicht und elastisch, aus Fiberglas und Thermoplastic hergestellt und ist in einer der vier Farben, Blau, Rot, Gelb oder Grün erhältlich.
Die Gruppen lassen sich sehr schnell zusammenstellen, entsprechend jedem verfügbaren Platz. Einmal zusammengebaut, entstehen Pyramiden, Raumschiffe, Boote, Häuser – alles was sich das Kind vorstellen kann.
Die Kuben sind mit Löchern versehen, die miteinander verbunden, Tunnels und Kriechwege bilden.
Die Elemente, welche in acht verschiedenen Gruppierungen gekauft werden können, sind nicht kostspielig:
Vier Kuben kosten 600,– $; neun, mit einer Rutschbahn und Rohr 1350,– $; hundert Kuben mit zwanzig Zusätzen kosten 15 000,– $.
(Aus The Architectural Forum, Juni 69)


12


13

Berufung von Franz Füeg

Franz Füeg, langjähriger Redaktor von Bauen+Wohnen und Mitglied des Patronatskomitees, wurde zum Professor an die Architekturabteilung der ETH Lausanne ernannt.
Seine strenge Architekturauffassung dokumentiert sich nicht nur in seinen Bauten, sondern auch in seinen Schriften und Veröffentlichungen.
Franz Füeg hat sich in den letzten Jahren intensiv mit dem Problem der Bauforschung und den Möglichkeiten industrialisierten Bauens auseinandergesetzt. Die Berufung an die ETH Lausanne gibt ihm die Möglichkeit, diese Arbeiten zu intensivieren und in der Lehre anzuwenden.
Geschäftsleitung und Redaktion gratulieren Franz Füeg zu dieser ehrenvollen Berufung. Joe